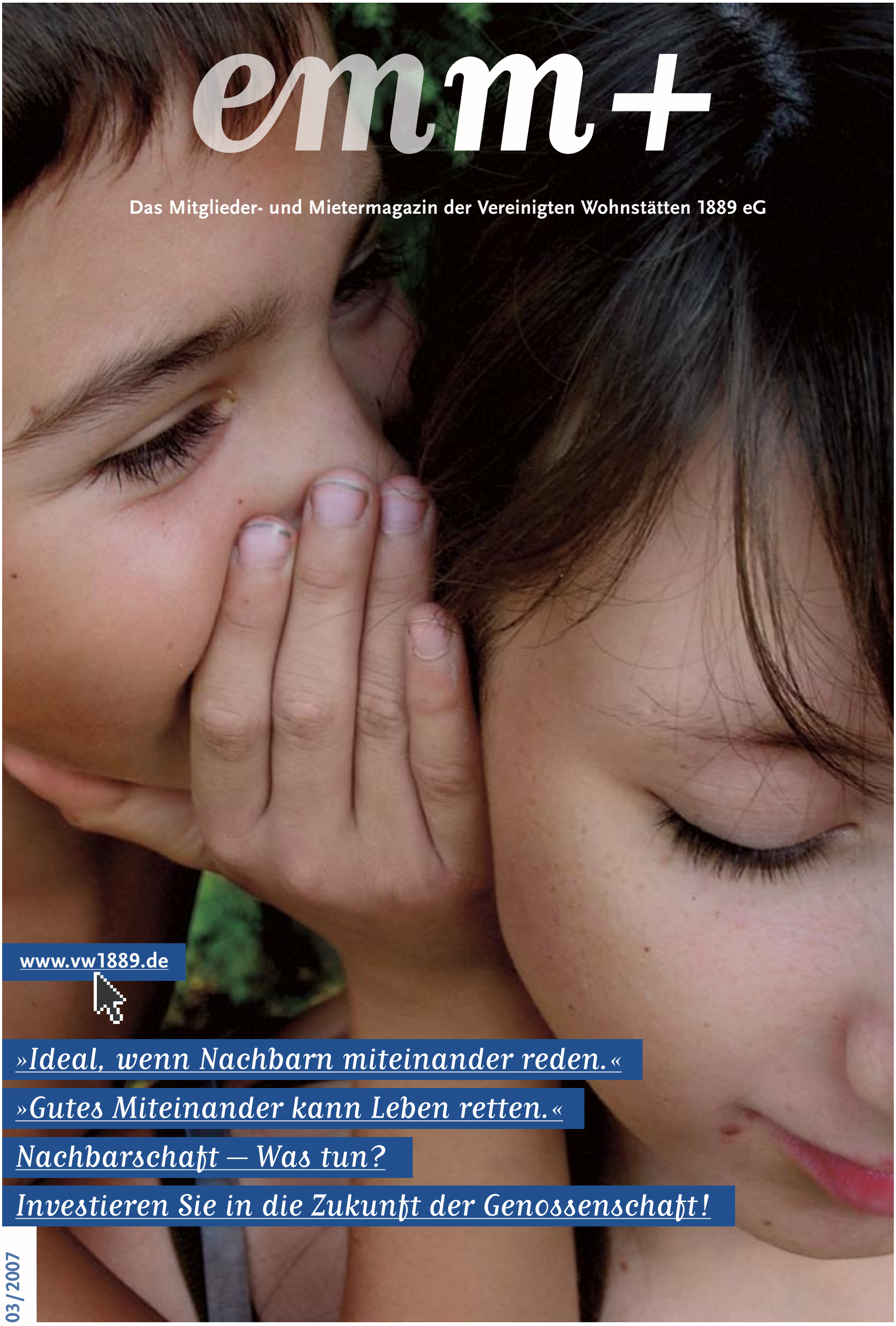
emm+

Das Mitglieder- und Mietermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG



www.vw1889.de

»Ideal, wenn Nachbarn miteinander reden.«

»Gutes Miteinander kann Leben retten.«

Nachbarschaft – Was tun?

Investieren Sie in die Zukunft der Genossenschaft!

03/2007

Liebe Mitglieder,

ein Heft zum Thema Nachbarschaften gerät leicht in den Verdacht, mahnend und mit erhobenem Zeigefinger biedermeierliche Tugenden nachbarschaftlichen Miteinanders zu beschwören, getreu nach dem alten Motto Karl Valentins »Früher war alles besser – sogar die Zukunft«. Davon sind wir mit dieser Ausgabe weit entfernt und es liegt nicht im mindesten in unserer Absicht, so etwas zu tun. Natürlich gibt es Konflikte, wo Menschen auf Menschen treffen. Sie werden jedoch nicht durch blasse Appelle in Mieterzeitungen gelöst. Mit wachem Blick für die Realitäten nehmen wir die gesellschaftlichen Veränderungen zur Kenntnis, die natürlich auch in den Nachbarschaften unserer Hausgemeinschaften Einzug gehalten haben. Kinder werden heute anders groß als vor 30, 40 oder 50 Jahren. 65-jährige sind heute die jungen Alten, mit sehr jugendlichen Lebensentwürfen für ihren wohlverdienten Unruhestand. Familien der klassischen Prägung sind auf dem Rückzug – Papa, Mama mit zwei Kindern kommen heute quasi nicht mehr vor. Das Leben insgesamt ist bunter, freiheitlicher, weltoffener, interkulturell und schnelllebig geworden.

Dies alles findet seinen Niederschlag im Miteinander der Hausgemeinschaften. Leichter ist es dadurch nicht geworden. Von allen wird heute mehr Toleranz, mehr Rücksicht auf die Belange und Besonderheiten des Anderen erwartet. Jung und Alt unter einem Dach ist eine Wunschvorstellung der Sozialplaner, die meist keine Antwort auf die Frage des »Wie?« haben. Das Potenzial für Konflikte ist ein unmittelbares Ergebnis unserer modernen Lebensweise. Umso erstaunlicher ist es, wie gut es doch gelingt, Nachbarschaft zu leben, wo doch die alten Glaubenssätze nicht mehr zu greifen scheinen.

Belegt wird dies im Interview der drei Generationen im Inneren des Hefts. »Reden ist Silber – Schweigen ist Gold« wer kennt nicht dies Sprichwort und ich glaube, dass es viele Lebenssituationen gibt, wo seine Anwendung geboten ist. Für ein lebendiges Miteinander ist es allerdings Gift! Nachbarschaft ist wie das Leben in einer Ehe »Beziehungsarbeit« und kommt ohne Reden und Zuhören (ganz wichtig) nicht aus. Häufig sind es ja die ganz kleinen harmlosen Dinge, bei denen sich für Außenstehende der Streit der Kontrahenten meist gar nicht erschließt. Gerade in solchen Fällen hilft reden ungemein, lässt keinen Ärger aufstauen, der unüberbrückbare Fronten schafft und sich später explosiv entlädt. Wenn also hier überhaupt ein Appell am Ende steht, dann der zum intensiven miteinander reden.

Ihr
Karl-Heinz Range,
Vorstandsvorsitzender

»Ideal, wenn Nachbarn miteinander reden.«
Seite 3

»Gutes Miteinander kann Leben retten.«
Seite 4

Nachbarschaft – Was tun?
Seite 6

Nachruf
Seite 8

Wohnen im Übergang
Seite 8

Investieren Sie in die Zukunft der Genossenschaft!
Seite 9

»Das bloße Leben und mehr.«
Seite 10

Hand in Hand Angebote
Seite 11

Impressum
emm+ Mitgliedermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG
Herausgeber Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Geysostraße 24 A / 26, 34119 Kassel, Telefon 0561. 3 10 09-0, Telefax 0561. 3 10 09-890, E-Mail: zeitung@vw1889.de, Internet: www.vw1889.de
Redaktion Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Klaus Schaake/plan.b
Text und Bild Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Klaus Schaake, plan.b
Lektorat Karl Fischer Gestaltung und Satz bird
Druck Druckerei BOXAN Auflage 7.300

»Ideal, wenn Nachbarn miteinander reden.«

Mikrokosmos Nachbarschaft

Auch bei der 1889 ist das Thema »Hausordnung« der Klassiker, wenn es um Schwierigkeiten im nachbarschaftlichen Miteinander geht. In vielen »alten«, gut funktionierenden Nachbarschaften setzt nach und nach ein Generationenwechsel ein. Mit dem Einzug neuer Mieter muss sich dann auch der »Mikrokosmos Nachbarschaft« erst einmal neu (er)finden. Und das geht nicht von heute auf morgen, wie die Kundenbetreuerinnen Tanja Luft und Claudia Sporr berichten.

Wurden die anfallenden Arbeiten früher bis ins kleinste Detail per »grüner Karte« durchgeführt – sogar der Tag, an dem geputzt werden musste – hat sich dies bis heute sehr stark verändert. Auch bei der Genossenschaft baut man auf die Selbstorganisationskräfte in den Nachbarschaften, was bisweilen natürlich zu Konflikten führt.

»Verschiedene Generationen und Menschen haben verschiedene Auffassungen, was Treppenhausreinigung bedeutet«, weiss Tanja Luft. »Wo die einen mit drei Eimern Wasser feucht wischen, reicht anderen das Durchkehren mit dem Besen«, so Claudia Sporr. Anders als früher im Wochenrhythmus gibt es Nachbarschaften, die alle 14 Tage oder alle 4 Wochen ihren Dachboden und den Keller »bearbeiten«, weil es für sie so praktikabel ist und keine allzu große Belastung darstellt.

Kundenbetreuerinnen als unparteiische Institution

»Wenn die Mieter das so handhaben und sich aus der Hausgemeinschaft niemand beschwert, ist das vollkommen in Ordnung.« Feststellen lässt sich aus Perspektive der Kundenbetreuerinnen: Es sind oft die Häuser, in denen man großen Wert auf Sauberkeit und Ordnung legt, aus denen Beschwerden bezüglich der Hausordnung kommen. »Die besten Nachbarschaften sind die, die ihre Konflikte selbst untereinander lösen und miteinander eine einvernehmliche Lösung finden«, sagen Tanja Luft und Claudia Sporr auf die Frage, was eine gute Nachbarschaft auszeichnet. Denn diese Nachbarschaften seien im Regelfall so gut im Kontakt, dass sie alles für das Miteinander in Haus und Siedlung Notwendige selber regeln würden.

Und was tun die Mitarbeiterinnen, wenn es nicht in Ordnung ist? »Ich gucke mir das erst einmal vor Ort an«, sagt Tanja Luft, wenn eine Beschwerde an sie herangetragen wird. Wo früher viel über Anschreiben geregelt wurde, wissen die Kundenbetreuerinnen heute, dass der persönliche Kontakt zu den Mietparteien das Wichtigste ist. »Erst einmal sprechen wir mit den betroffenen Nachbarschaften, ob es eine Möglichkeit gibt, sich selbst zu organisieren«, im nächsten Schritt wird dann ein gemeinsames Gespräch vor Ort angeboten, denn meist handle es sich schlicht und ergreifend um Missverständnisse, die leicht auszuräumen seien. Ist ein Treffen im Haus auf Grund einer verfahrenen Situation nicht möglich, trifft man sich bei der 1889. »Dass jemand nicht mit uns sprechen will, kommt sehr selten vor«, sagen sie. Claudia Sporr berichtet auch von Lärmbelästigungen durch Kinder in einem Innenhof im Vorderen Westen. »Da muss man die Beschwerdeführer auch mal überzeugen, dass die Kinder ihre Spielmöglichkeiten brauchen. Und natürlich spricht man auch mit den Eltern, um diese zu sensibilisieren und sie auf die Ruhezeiten aufmerksam zu machen.«

»Ideal ist, wenn die Nachbarn miteinander reden«, fassen die Beiden ihre Erfahrungen für ein gutes nachbarschaftliches Miteinander zusammen. Wie es auch kommen mag: Die Kundenbetreuerinnen der 1889 stehen als Unparteiische in jedem Fall mit Rat und Tat zur Seite. Sprechen Sie sie an, bevor sich Missverständnisse zu handfesten Problemen auswachsen!

»Gutes Miteinander kann Leben retten.«

Dreigenerationengespäch in Kirchditmold

Nachbarschaft kann sich entwickeln, und auch Konflikte können die Grundlage dafür sein, dass man miteinander ins Gespräch kommt. Dass auch die eigene Biografie und die jeweilige Lebenssituation Einfluss auf das Miteinander in der Hausgemeinschaft hat, wurde beim »Dreigenerationengespräch« in der Bardelebenstraße 14 deutlich. Konrad Ehle (85), Martina Röllke (46) und Simon Borsutzki (28) sprachen mit der emm +.

Herr Ehle, Sie wohnen seit Mai 1954 im Haus und haben viele Mieter kommen und gehen sehen. Was macht Ihre Nachbarschaft aus?

KONRAD EHLE: Als ich eingezogen bin, waren alle, die hier wohnten, bei der Bahn. Die Leute kamen aus dem Kasseler Umland nach dem Krieg wieder in die Stadt. Für mich bedeutete Nachbarschaft das gute Zusammenleben von Menschen, die das Schicksal in dieses Haus verschlagen hatte. Wir waren heilfroh, wieder nach Hause zu kommen. Hier in diesem Haus gab es noch nie Zerch. Und wegen der kleinen Querelchen mussten wir nicht auf die Genossenschaft rennen. Wir haben bei den Nachbarn geklingelt und Auge in Auge miteinander geredet. Auch wenn alle im Haus wussten, dass jemand was angestellt hatte: Hier im Haus hat noch nie einer den anderen verpfiffen. Ich habe in 53 Jahren noch nicht ein einziges Mal die Polizei gerufen, wie man das heute so oft hört, wenn es Probleme gibt.

»Wir können das unter uns ausmachen«

Frau Röllke, Sie kennen Herrn Ehle schon seit ihren Kindertagen in der Dalwigkstraße. Wie war das Leben in dieser Nachbarschaft für Sie?

MARTINA RÖLLKE: Es gab Zeiten, da habe ich Herrn Ehle gehasst, wenn er mich aufforderte, den Kinderwagen in den dritten Stock zu schleppen, weil der nicht im Hausflur stehen durfte. Ich kam mit meinen beiden kleinen Kindern und dem Einkauf nach Hause, und dann noch das. Und auch meine Kinder sind in den Genuss von Herrn Ehles Ansprache gekommen. Je älter ich wurde, desto entspannter konnte ich das sehen. Heute sage ich: Wie gut, dass der Herr Ehle da ist.

KONRAD EHLE: Das stimmt. Hintenrum war nie meine Sache. Für mich war immer klar: Wir können das unter uns ausmachen. Dazu brauchen wir nicht die Frau Degen. Stellen Sie sich vor: Eines Tages brannte es hier im Haus. Ich habe alle Nachbarn angerufen und gesagt: Bleibt in der Wohnung, die Feuerwehr ist unterwegs. Die Tatsache, dass wir im Haus miteinander im Gespräch sind und auch alle unsere Telefonnummern wissen, kann also lebensrettend sein, wie Sie sehen.

»Nachbarschaft bedeutet auch hinzuhören«

Herr Borsutzki, Sie sind der jüngste Mieter im Haus. Worüber sind Sie mit Frau Röllke ins Gespräch gekommen?

SIMON BORSUTZKI: ›Ins Gespräch‹ ist in Sachen Kontaktaufnahme nicht der richtige Ausdruck. Die laute Musik ihrer Tochter hat mich gestört, weil ich nicht schlafen konnte, als ich von der Nachtschicht kam. Zwei, dreimal habe ich bei ihr geklingelt, um das zu klären.

MARTINA RÖLLKE: Ja, das hat dann manchmal geklappt, manchmal nicht. Wie das bei Teenagern so ist.

SIMON BORSUTZKI: Jedenfalls habe ich schon mit einem ziemlichen Hals bei dir vor der Tür gestanden und irgendwann auch die Polizei gerufen. Mittlerweile ist das Problem aus der Welt, und wir haben einen guten Kontakt zueinander. Und wenn der Nachbar von oben laut ist, dann reagiert er, wenn ich ihn anspreche.

KONRAD EHLE: Mir fällt da die Geschichte ein, wie eine ganze Fußballmannschaft bis in die Morgenstunden bei den Nachbarn feierte. Dem habe ich dann am nächsten Tag die Leviten gelesen und gesagt: Hättest du mal früher Bescheid gesagt. Dann wäre ich nicht so früh ins Bett gegangen und hätte mich dazu gesellt.

MARTINA RÖLLKE: Das Gute ist, dass wir hier alle reden.

»Gutes Vorbild sein«

SIMON BORSUTZKI: Das stimmt. Als sich bei uns Nachwuchs ankündigte, habe ich den Nachbarn irgendwann, mehr aus Spaß, gefragt, wann wir denn die Wohnungen tauschen. Und was haben wir gemacht? Die Wohnungen getauscht.

MARTINA RÖLLKE: Das kenne ich. Ich bin auch schon dreimal im Haus umgezogen. Nachbarschaft ist für mich aber auch, einfach mal hinzuhören und sich gegenseitig zu unterstützen. Hier gab es schon Fälle von häuslicher Gewalt. Da habe ich dann geklingelt und gefragt, ob denn alles in Ordnung ist oder ob man was tun kann. Oder die Nachbarn rufen mich im Geschäft an und bitten, dass ich Ihnen Briefmarken mitbringen möchte. Das mache ich natürlich gern. (Frau Röllke hat ein Reformhaus mit angeschlossener Postagentur).

KONRAD EHLE: Wenn Sie mich fragen, was ich bereit bin, für meine Nachbarschaft zu tun: Ich bemühe mich, immer ein gutes Vorbild zu sein, und bin der Erste, der mit seinen fast 86 Jahren morgens rund ums Haus Ordnung schafft.

Frau Röllke, Herr Borsutzki, Herr Ehle, vielen Dank für das Gespräch.

Bardelebenstraße 14

Die Straßennamen Bardeleben- und Dalwigkstraße leiten sich von alten hessischen Adelsgeschlechtern ab, die Güter in der Kasseler Umgebung besaßen. Vornehmlich Eisenbahner wohnten wegen der Nähe zum Reichsbahn-Ausbesserungswerk, dem Kasseler Rangierbahnhof und dem Hauptbahnhof hier. 1951 wurde das Haus wieder aufgebaut, die Bahn leistete einen Zuschuss und sicherte sich so Belegungsrechte.

Nach Auslaufen der Belegungsbindung wohnten auch immer wieder seinerzeit so genannte „Gastarbeiterfamilien“ im Haus. Wenn um den Platz herum Wohnungen frei werden, sind sie in kürzester Zeit neu belegt.
In den vergangenen Jahren bis heute saniert die 1889 ihre Häuser und Wohnungen und wertet mit gezielten Maßnahmen das gesamte Wohnumfeld in der Siedlung auf.

Nachbarschaft – Was tun?

Hausgemeinschaft schaffen!

Es gibt Beispiele dafür, dass funktionierende Hausgemeinschaften geschlossen bei der 1889 vorsprechen und fragen, ob sie Mitsprache bei der Neuvergabe einer Wohnung in ihrem Haus bekommen. Ihnen ist es nicht egal, wer ins Haus kommt, sondern sie wünschen sich Leute, die in ihre Hausgemeinschaft passen. Natürlich hat die 1889 klar geregelte Vergabegrundsätze, aber es gibt immer auch einen gewissen Spielraum, um die Wünsche einer Hausgemeinschaft angemessen zu berücksichtigen.

Ideal ist nach Aussage der Kundenbetreuerinnen eine gemischte Struktur sowohl mit älteren Menschen als auch Familien im Haus. Diese Nachbarschaften seien am erfolgreichsten, und wenn man die Strukturen in den Häusern kenne, könne man eine solche Zusammensetzung schaffen. Idealerweise wohnen jüngere Leute und Familien dann in den Obergeschossen, die Älteren dort, wo sie nicht so viele Treppen steigen müssen.

Die Kundenberaterinnen empfehlen, sich nach dem Einzug bei den Nachbarn vorzustellen, was zur Verständigung beitrage. »Früher zogen wir durchs Haus und tranken ein Schnäpschen auf gute Nachbarschaft«, erzählt Martina Röllke aus der Bardelebenstraße. Und den traditionellen »Bullerschnaps« gab es immer, wenn sich Nachwuchs einstellte. Was früher der Normalfall gewesen sei, ist es heute nicht mehr.

Bei Neuvermietungen spielt die Frage nach der Hausgemeinschaft eine immer größere Rolle. Neben der Ausstattung der Wohnung fragen die Interessenten zunehmend nach der Bewohnerstruktur ihres zukünftigen Zuhauses. Wenn die Zusammensetzung im Haus passt, ist die Grundlage für eine gute Nachbarschaft gelegt. »Toleranz und gegenseitige Hilfsbereitschaft tragen ein Übriges dazu bei«, wissen die Kundenberaterinnen.

Und das raten die Kundenberaterinnen für den Konfliktfall:
> Suchen Sie zuerst das persönliche Gespräch mit Ihrem Nachbarn.
> Versuchen Sie herauszufinden, woran es liegt, wenn etwas nicht so läuft, wie es sein sollte.
> Sprechen Sie sich rechtzeitig aus.
> Nehmen Sie Kontakt zu den Kundenbetreuerinnen auf, wenn Sie den Eindruck haben, dass es schwieriger wird als gedacht.

TREPPENHAUSREINIGUNG / HAUSORDNUNG

LÖSUNGSANSÄTZE

So vielfältig wie die Menschen, die bei der 1889 wohnen, sind auch die Lösungsansätze für den Umgang mit dem Putzteufel. An dieser Stelle seien zur Orientierung und als Anregung einige Modelle skizziert.

Modell I
Die 1889 erstellt einen Putzplan mit der dazugehörigen grünen Karte.
Die Mieter putzen selber und wechseln sich wöchentlich ab. Wird nicht mehr so oft praktiziert, weil die 1889 das lieber in Eigenverantwortung der Hausgemeinschaften sieht.

Modell II
Die Mieter putzen selber nach einem von ihnen selbst bestimmten Rhythmus und machen sich einen Plan. Wöchentlich, 14-tägig, einmal im Monat, so, wie es für sie in Ordnung ist. An welchem Tag geputzt wird, entscheidet derjenige, der putzt.

Modell III
Es gibt nur einen ins Auge gefassten Rhythmus, wie oben. Die Nachbarn machen sich eine Karte, die wandert. Jeder, der in den Besitz der Putzkarte kommt, ist solange dran, bis er den Job gemacht hat, und reicht erst dann die Karte weiter.
An welchem Tag geputzt wird, entscheidet derjenige, der putzt.

Modell IV
Die Hausgemeinschaft selbst gibt das Putzen in die Hände einer versierten Fachkraft. Diese putzt nach dem von der Hausgemeinschaft gewünschten Rhythmus und wird auch von dieser entlohnt.

Modell V
Die Mieter sind damit einverstanden, dass die 1889 die Hausreinigung für sie organisiert. Die Genossenschaft beauftragt eine Reinigungsfirma und legt die Kosten anteilig auf die Mieter um.

Nachbarschaftsmediation

Was tun wenn's brennt?

Wo Menschen miteinander leben, arbeiten und Freizeit verbringen, kann Streit entstehen. Es gibt unterschiedliche Menschen, und unterschiedliche Menschen haben unterschiedliche Interessen, Einstellungen und Werte.
Streit entwickelt sich und kann eskalieren. Zuerst gibt es ein Missverständnis oder eine gegenteilige Meinung, dann folgt eine Debatte, es kommt zum Kontaktabbruch, und man spricht nicht mehr miteinander. Später folgen Drohungen, man spricht schlecht über den Anderen, will ihn schädigen, und es kommt zu verbalen oder gar tätlichen Angriffen. Irgendwann geht es nicht mehr um die Sache, sondern darum, die andere Seite zu vernichten.
Streit kann jedoch durch eine möglichst frühzeitige Bearbeitung und durch einen konstruktiven Umgang vermieden oder aufgelöst werden.

Sie können selbst einiges tun, um Streit zu lösen:
- **Versuchen Sie, den Konflikt früh zu erkennen.**
- **Machen Sie sich eigene Wünsche und Sorgen klar.**
- **Sprechen Sie den Konflikt beim Anderen an.**
- **Vermeiden Sie „Du –Botschaften", wie z.B. „Sie sind zu laut.", sagen Sie stattdessen: „Ich fühle mich gestört."**

Sie können den Streit von Richtern oder Schiedsrichtern lösen lassen. Dann geben Sie die Verantwortung an Andere ab. Sie riskieren dabei, dass der Konflikt wieder aufbricht und Sie mit dem Kompromiss unzufrieden sind. Dieser Weg kann aufwendig und teuer sein, und die menschlichen und sozialen Aspekte bleiben auf der Strecke.
Die besten Ergebnisse im Hinblick auf ein friedliches Zusammenleben erreichen Sie, wenn Sie an einer Mediation teilnehmen. Mit Hilfe der Mediatoren erarbeiten beide Parteien eine faire und für alle gute Vereinbarung. Eine Vereinbarung, die neben den Sachaspekten alle Ihre Interessen, wie z.B. ihre Gefühle oder ihre Werte, berücksichtigt.
Ein weiterer Vorteil: Mediation ist kostengünstig und kann kurzfristig erfolgen.

Wenn Sie sich für ein Mediationsverfahren interessieren oder einen aktuellen Konflikt haben, den Sie klären wollen, können Sie sich gern an folgende Ansprechpartner wenden:

Sabine Conti und Sonja Rühling
Mediatorinnen
Ludwig-Erhard-Str. 10, 34131 Kassel
Tel. 0561. 705 99 740
Email: s.conti@t-online.de

Zentrum für Verständigung und Mediation
Kirchweg 80, 34119 Kassel
Tel. 0561. 76 69 08 10
info@v-u-m-kassel.de
www.v-u-m-kassel.de / www.gewaltfrei.de

Mediation

Mediation ist ein strukturiertes freiwilliges Verfahren zur gewaltfreien, konstruktiven Beilegung oder Vermeidung eines Konfliktes. Die Konfliktparteien wollen mit Unterstützung einer dritten, unparteiischen Person zu einer einvernehmlichen Vereinbarung gelangen, die ihren Bedürfnissen und Interessen entspricht. Bei Mediation geht es um Einsicht, nicht um Rechthaberei. Beide Parteien können im konstruktiven Gespräch nur gewinnen. Das Sich-Mitteilen (Fakten und Gefühle) und das gegenseitige Zuhören spielt eine wichtige Rolle. Mediatoren sind dafür verantwortlich, dass dies in richtiger Weise geschieht und tatsächlich die richtigen Konfliktpunkte herausgearbeitet werden. Mittlerweile ist eine zunehmende Diversifikation der Anwendungsfelder zu beobachten: z.B. in Scheidungsmediation, Schulmediation, Wirtschaftsmediation, Umweltmediation. Auch der Bereich der Nachbarschaftsmediation gewinnt an Bedeutung.

Johannes Meise †

1889-Ehrenvorsitzender verstorben

Der ehemalige Vorstandsvorsitzende und langjährige Ehrenvorsitzende, Johannes Meise, verstarb im August 82-jährig in seiner Heimatstadt.

Viele Genossenschaftsmitglieder werden ihn als praktischen Macher, aber ebenso einfühlsamen wie pragmatischen Menschen im Gedächtnis behalten haben, als er 1988 in den verdienten Ruhestand trat. 1925 in der Kasseler Innenstadt geboren, muss Johannes Meise als junger Mann in den Krieg ziehen. 1947 kehrt er aus der Gefangenschaft zurück, schließt seine kaufmännische Ausbildung ab und bildet sich zum Bilanzbuchhalter weiter. Seit Frühjahr 1954 steht Johannes Meise in Diensten der Genossenschaft, Anfang 1965 wird der engagierte Mitarbeiter zum Vorstandsmitglied bestellt, im Sommer 1972 zum Vorstandsvorsitzenden gewählt.

Die tätige Mithilfe beim Wiederaufbau der Genossenschaft nach dem Krieg und die Zusammenführung der ehemaligen Siedlungs- und Baugenossenschaft Fasanenhof mit der Wohnungsgenossenschaft 1889 im Jahr 1973 gehören zu den herausragenden Leistungen des Verstorbenen. Mit ebenso großem strategischem Weitblick bringt er die Fusion der Kassel-Bad Wildunger Wohnstätten mit der Wohnungsgenossenschaft 1889 zu den heutigen Vereinigten Wohnstätten 1889 auf den Weg.

1988 übergibt Johannes Meise sein Amt in die Hände seines langjährigen Kollegen Fritz Most. Um seine Lebensleistung gebührend zu würdigen, verleiht ihm die 1889 mit seinem Ausscheiden aus dem aktiven Arbeitsleben den Ehrenvorsitz im Vorstand. So bleibt Johannes Meise trotz seines fortschreitenden Alters „seiner Genossenschaft“ immer aufs Engste verbunden und engagiert sich weiterhin ehrenamtlich für die inhaltlichen und politischen Belange der ehemals gemeinnützigen Wohnungswirtschaft.

Mit Johannes Meise hat die 1889 einen klugen Wegbegleiter verloren, der den genossenschaftlichen Idealen, die sein Leben so maßgeblich prägten, bis zu seinem Tode verpflichtet blieb.

Johannes Meise wird uns fehlen!
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren, während unser Mitgefühl seiner Ehefrau und seinen Angehörigen gilt.

—

Wohnen im Übergang

Barrierefrei im Vorderen Westen

In Kooperation mit dem Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter (fab e.V.) baut die 1889 in der Elfbuchenstraße 23 eine Wohnung barrierefrei um. Die Wohnung wird von der Elfbuchenstraße aus mit einer Rampe erschlossen. Über den ehemaligen Balkon gelangt man so ohne Barrieren in die im Hochparterre gelegene Wohnung. Sie ist etwa 150 qm groß und mit vier Einzelzimmern ausgestattet. Im Zentrum der Wohnung liegen mit Wohnraum und Esszimmer die Gemeinschaftsbereiche, über die auch Bad und Toilette erschlossen werden.

Mit dem Projekt »Wohnen im Übergang« möchte der Verein in Zusammenarbeit mit der 1889 eine Möglichkeit zur Erprobung selbstbestimmter Wohn- und Lebensformen unter realen Bedingungen bieten, wenn Menschen durch einen schweren Unfall oder andere Ereignisse mit einer Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit konfrontiert sind. Damit soll sowohl der Heimeinzug vermieden, als auch der Heimauszug ermöglicht werden. Auch Menschen mit Behinderung, die in einer Notsituation kurzfristig Wohnraum benötigen, sollen die Wohnung bis zu sechs Monaten befristet nutzen können.

Das neue Angebot richtet sich an behinderte Erwachsene, die den Auszug aus dem Elternhaus planen und das selbstbestimmte Wohnen allein oder in Gemeinschaft ausprobieren möchten, und an behinderte Menschen, die fehlplatziert in Altenpflegeeinrichtungen leben und die zunächst auf eine Wiedereingliederungsphase angewiesen sind. Darüber hinaus an Menschen, die nach einem Unfall mit anschließendem Klinik- und Rehaaufenthalt nicht in ihre alte Wohnung zurück können, und behinderte Studienanfänger in ihrer Eingewöhnungs- und Orientierungsphase.

Investieren Sie in die Zukunft der Genossenschaft!

Inhaberschuldverschreibung der 1889

Weitere Informationen in der Geschäftsstelle der 1889 oder direkt bei Finanzvorstand Manfred Cepek, der gern die aktuellen Konditionen und weitere Fragen mit Ihnen bespricht.
Telefon: 0561. 310 09-15

Inhaberschuldverschreibung: Hört sich schlimm an, ist aber kolossal nützlich – für die 1889 genauso wie für ihre Mitglieder. Warum, erläutert Finanzvorstand Manfred Cepek im Gespräch.

Herr Cepek, erklären Sie unseren Mitgliedern, was es mit diesem komplizierten Wort auf sich hat und was dahinter steckt.
Die Inhaberschuldverschreibung ist ein Wertpapier, welches die 1889 an diejenigen Mitglieder ausgibt, die der Genossenschaft Geld für neue Projekte zur Verfügung stellen. Dafür bekommen sie selbstverständlich Zinsen in marktüblicher Höhe. Wie Sie wissen, kann jedes Mitglied bis zu 10 Genossenschaftsanteile à 620,– EUR erwerben. Mehr geht zur Zeit nicht. Mit der Inhaberschuldverschreibung wollen wir unseren Mitgliedern ermöglichen, auch größere Summen anzulegen – mindestens 10.000 EUR – die sie in unsere Hände, statt in die Hände einer Bank geben.

Warum setzt die 1889 auf dieses Instrument?
Über die Inhaberschuldverschreibung möchten wir uns mit Investitionsmitteln für zukünftige Projekte der 1889 versorgen. Normalerweise müssen wir uns als Genossenschaft, wie alle anderen Unternehmen auch, am Kreditmarkt mit Geld für Neubau- oder Umbauprojekte versorgen. Die meisten unserer Mitglieder sind genau bei den Banken Kunden, von denen wir normalerweise die Kredite aufnehmen müssen. Natürlich mit wesentlich höheren Zinsen, als unser Mitglied als Anleger dafür bekommt.

Wir haben uns gedacht: Es ist doch viel sinnvoller, wenn wir unseren Mitgliedern die Möglichkeit einer vernünftigen Geldanlage bieten und ihnen dafür sogar noch einen besseren Zinssatz als die Bank anbieten. Wenn wir als 1889 nicht so viel für die Kredite zahlen müssen, könnten wir einen Teil der Einsparung an unsere Mitglieder weitergeben und beide profitieren davon. Wir wollen uns also etwas unabhängiger von den Banken machen und bieten gleichzeitig den Mitgliedern die Möglichkeit, ganz konkret mit ihrem Geld neue, sinnvolle Projekte der Genossenschaft zu fördern. Beispielsweise den Bau einer altengerechten Wohnanlage, den barrierefreien Umbau des Bestandes oder die energetische Sanierung von Gebäuden. Neudeutsch nennt man so etwas eine klassische »win-win-Situation«.

Ab wann können die Mitglieder diese Wertpapiere der 1889 erwerben?
Manfred Cepek: Nach nunmehr fast dreijähriger Vorbereitung werden wir Ende 2007 die ersten Wertpapiere ausgeben können. Wir haben im Vorfeld eine kleine Umfrage bei unseren Mitgliedern gemacht und festgestellt, dass eine große Bereitschaft und großes Vertrauen in die 1889 da ist, dass wir mit dem Geld unserer Mitglieder vernünftig umzugehen wissen.

Dies hat uns bestärkt, diese Möglichkeit zu schaffen. Nun sind wir alle gespannt. In der emm+ werden wir regelmäßig zum Stand der Projekte berichten, die mit Hilfe der zusätzlichen Einlagen der Mitglieder realisiert werden können, um damit aktiv die Zukunft der 1889 zu gestalten.

Herr Cepek, vielen Dank für das Gespräch.

Inhaberschuldverschreibungen der 1889

Die 1889 wird auf Grundlage des § 2 der Satzung Ende 2007 Inhaberschuldverschreibungen an ihre Mitglieder ausgeben.
Die IHS ist ein Wertpapier, dessen Besitzer (Gläubiger) Anspruch auf Auszahlung eines bestimmten Betrages und eines fest vereinbarten Zinssatzes hat.
Die IHS wird ab einem Mindestbetrag von 10.000 EUR ausgegeben, bei Laufzeitvarianten von 2, 4 und 5 Jahren. Die Verzinsung wird über die gesamte Laufzeit fest vereinbart und orientiert sich zum Ausgabestichtag an den Konditionen vergleichbarer Bankenprodukte. Die Auszahlung der Zinsen erfolgt zum Jahresende auf das Konto des Gläubigers. Die 1889 führt ein Gläubigerbuch zum Nachweis der so genannten „Begebung“ und der Zinszahlung an den Gläubiger. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat die Inhaberschuldverschreibung der 1889 geprüft und genehmigt, womit diese rechtlich entsprechend abgesichert ist.

»Das bloße Leben und mehr.«

Die Kunst zu wohnen und zu leben

Kreativwohnung in der B 6 – so haben die Mitarbeiterinnen des Mädchenhauses Kassel die Vierzimmerwohnung in der Bardelebenstraße 6 genannt, die ihnen die 1889 während der Documenta zur Verfügung gestellt hat, um dort in Zusammenarbeit mit Hand in Hand, verschiedenen Künstlerinnen und einer Medienpädagogin einen KunstSommer mit Kindern zu gestalten.

Schon vor den Schulferien waren die Kreativangebote sehr gut besucht, während der Ferien platzen die Räume zwischenzeitlich sogar aus allen Nähten. Die Mädchen und jungen Frauen im Alter von 6 bis 18 Jahren haben Mobile gebastelt, Perlentiere gefädelt und Kleinstmöbel mit Mosaiken kunstvoll verziert. Sie haben phantasievolle Lampenschirmkreationen gebaut. Es wurde gemeinsam gefilzt und gezeichnet, Gedichte über Freundschaft und Liebe verfasst. In Workshops konnten junge Frauen lernen, wie Lampen angeschlossen werden. Sie konnten den Umgang mit der Bohrmaschine erproben und die ersten Schritte des Tapezierens kennen lernen. Neben der Wohnung selbst bot auch das angrenzende Außengelände ausreichend Platz für Spiel und Bewegung.

Rundherum war das ein vielfältiges Programm, das viel Zustimmung gefunden hat. Zusätzlich gab es ein Medienprojekt für Jungen und Mädchen im Alter von 9 bis 15 Jahren. Die selbst gestalteten Trickfilme und Hörspiele wurden inzwischen im Offenen Kanal bzw. im Freien Radio Kassel ausgestrahlt und sind bei einem Wettbewerb eingereicht.

Nicht nur den Kindern und Jugendlichen hat das Programm gut gefallen. Ebenso die AnwohnerInnen aus der Nachbarschaft waren begeistert. „Kommen Sie denn nach dem Umbau wieder?“ und „Eine sehr gute Idee von der Genossenschaft, ein Kinderangebot in Kirchditmold zu unterstützen“ waren nur zwei der zahlreichen positiven Reaktionen auf das quirlige Leben im Quartier. Eine gute Erfahrung, die zu weiteren ähnlichen Aktionen ermutigt.

Wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei allen Beteiligten für die erfolgreiche Kooperation, die einen Sommer voll künstlerischen und handwerklichen Schaffens ermöglichte.

Beitrittserklärung Hand in Hand e.V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Nachbarschaftshilfeverein Hand in Hand e.V.

Mein monatlicher Beitrag beträgt: ○ 2 € ○ 3 € ○ 4 € ○ 5 € _____ € (bitte Betrag einfügen)

Einzugsermächtigung Mein Halbjahresbeitrag soll jeweils zum 01. Januar und zum 01. Juli von meinem u. a. Konto abgebucht werden.

Vorname, Name ..... Kontonummer .....

Geburtsdatum ..... Bankleitzahl .....

Straße, PLZ, Ort ..... Geldinstitut .....

Telefon ..... Datum / Unterschrift .....

Bitte senden an: Nachbarschaftshilfeverein der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG, Geysostraße 24 A / 26, 34119 Kassel

Hand in Hand e.V.

Die laufenden Angebote von Kaffeetreff bis Meditationsgruppe finden Sie vollständig erfasst in den 2-monatlich erscheinenden Programmheften in allen Nachbarschaftstreffs und bei der 1889.

»Wir suchen Sie.«

Ehrenamtlich Aktive gesucht. Sie haben Zeit, Sie haben Ideen, Sie möchten Verantwortung übernehmen? Sie können sich vorstellen, in der Nachbarschaftshilfe tätig zu werden? Sie möchten eine Skatgruppe gründen, ein Fußballtunier organisieren oder eine Kochgruppe für Männer anleiten? Wir suchen ehrenamtlich Aktive für die verschiedensten Tätigkeiten im Verein und in den Treffs. Bitte melden Sie sich bei den Sozialarbeiterinnen in den Treffs.
Wir freuen uns auf Sie.

ADVENTSFERIEN

Wir laden Sie ein zu unterhaltsamen Nachmittagen in der Adventszeit:
Treff Fasanenhof: Sa, 01.12., 14 – 18 Uhr
Treff Kirchditmold: So, 02.12., 14 – 18 Uhr
Treff West: Sa, 08.12., 14 – 18 Uhr, im Geschäftsgebäude der 1889

Nachbarschaftstreff KIRCHDITMOLD

Zentgrafenstraße 86 / Telefon 9 705 666

GEDÄCHTNISTRAINING

Wenn der Knoten im Taschentuch nicht mehr ausreicht, sind Sie richtig beim Training der grauen Zellen in netter Runde, montags 10 – 11.30 Uhr oder dienstags, 9 – 10.30 Uhr. Interessierte sind ohne vorherige Anmeldung herzlich willkommen.

LITERATUR-CAFÉ

»Eine Kindheit in Schweden«, Geschichten der Selma Lagerlöf, Lesung, So, 28.10., 15 – 16:30 Uhr mit Ellen Wagner.

LICHT UND LANDSCHAFT

Aquarelle von Ursula Knierim, Ausstellungseröffnung Fr. 19.10., 18 Uhr.
Die Ausstellung ist bis zum 14.12. zu sehen von Di – Fr 13.30 – 15.30 Uhr.

TANZTREFF 40+

Walzer, Foxtrott, ChaChaCha – Sie würden gerne mal wieder das Tanzbein schwingen bzw. die ersten vorsichtigen Schritte auf dem Parkett wagen? Sie haben aber keine/n feste/n Tanzpartnerin/Tanzpartner? Kein Problem! Die Tänzer/innen vom »Tanztreff 40 +« freuen sich, Sie kennen zu lernen. Nächste Treffen 04.10., 18.10., 01.11. – 14-tägig do., 18.30 –19.30 Uhr.

INFOS UND SPRECHZEITEN

Frau Elke Endlich,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 9 705 666.

Nachbarschaftstreff WEST

Goethestraße 154 / Telefon 2 876 276

INFO-CAFÉS

Do, 18.10., 15 Uhr, Betreuungsrecht, Vollmachten und Patientenverfügung, Frau Hartig, Betreuungsbehörde der Stadt Kassel
Do, 08.11., 15 Uhr, Sicherheit im Alltag, Herr Rauwolf, Leiter der kriminalpolizeilichen Vorsorge- und Beratungsstelle
Do, 06.12., 15 Uhr, Unterstützungs- und Beratungsangebote für Opfer und Zeugen, Frau Bernhard, Kasseler Hilfe e.V.

SPIELE-ABEND (NICHT NUR) FÜR BERUFSTÄTIGE

Jeden 2. u. 4. Montag im Monat ab 19.30 Uhr mit Brigitta Tänzer.

ENGLISCH FÜR REISE, BERUF UND ALLTAG

Unterhaltungsenglisch für Wiedereinsteiger, montags 17 – 18 Uhr mit Jenny Dalpé.

EIN TAG MIT VIELEN MASCHEN

Der halbfertige Strickstrumpf kann nun endlich eine Socke werden! Frau Groß hilft Ihnen durch das Mascheneinmaleins. Mo, 29.10., 10.30 – 16.30 Uhr. Weitere Spinn- und Bastelstuben mit Karin Pedina, Sa, 24.11. u. Do, 06.12.

INFOS UND SPRECHZEITEN

Frau Bärbel Praßer,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 2 876 276.

Nachbarschaftstreff FASANENHOF

Mörikestrasse 1 / Telefon 9 705 665

WALKING FÜR FRAUEN

Ab 25.10. neue Laufzeiten: samstags 14.30 Uhr, Treffpunkt Ende der Jussowstraße.

INFO-CAFÉS

Di, 06.11., 15.30 – 16.30 Uhr, Herr Grunwald informiert über das ASB Altenzentrum Söhre.
Di, 01.12., 15.30 – 16.30 Uhr, »Was Großmutter noch wusste« – Hausmittel gegen die kleinen Wehwehchen, Frau Dallmann.

ENTSPANNUNG

Übungen aus dem Tai Chi und dem Shiatsu für jedes Alter mit Frau Monién.
Mi (10.10., 07.11., 05.12.), 18 – 18.45 Uhr,
Fr (02.11., 07.12.), 14.30 – 15.15 Uhr.

MALKURS

Hobbymalerin Olga Heit gibt Ihnen kostenfrei vielfältige Anregungen für das Malen mit Öl- oder Acrylfarben. Termine bitte im Treff erfragen.

INFOS UND SPRECHZEITEN

Frau Sabine Ehlert-Anthofer,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 9 705 665.

Nachbarschaftstreff UNTERNEUSTADT

Christophstraße 27 / Telefon 9 705 666

SPIELE - TREFF

Do, 15 – 17 Uhr. Sie haben Interesse, Canasta, Rommé oder andere Spiele in fröhlicher Runde zu spielen, dann sind Sie bei uns richtig.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

INFO-CAFÉS

»Kassel privat«, Lesung, 30.10., 15.30 Uhr, Mitglieder der AWO Literaturagentur.

GEDÄCHTNISTRAINING

Jeden Fr, 16.30 – 18 Uhr, unter fachlicher Anleitung von Frau Hänsch.

INFOS UND SPRECHZEITEN

Frau Elke Endlich,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr im Treff Fasanenhof oder nach telefonischer Anmeldung im Treff Unterneustadt: Tel. 9 705 666.

Mehrwert Genossenschaft

24 STD.
0561. 3 10 09 0
NOTRUF

Geschenkgutschein zu Weihnachten

Wert 50,00 EUR	Vorteilspreis für Mieter der 1889	46,00 EUR
Wert 100,00 EUR	Vorteilspreis für Mieter der 1889	90,00 EUR
Wert 150,00 EUR	Vorteilspreis für Mieter der 1889	132,00 EUR
Wert 200,00 EUR	Vorteilspreis für Mieter der 1889	175,00 EUR
Wert 250,00 EUR	Vorteilspreis für Mieter der 1889	220,00 EUR

(höhere Beträge auf Anfrage möglich)

Gegen Vorlage dieses Coupons erhalten Mitglieder der 1889 einen Reisegutschein zum Vorteilspreis.

stauber reisen

Gästewohnung der 1889

Die vollständig möblierte Wohnung bietet alle Bequemlichkeiten des täglichen Wohnens. Sie ist mit vier Schlafgelegenheiten, Duschbad und gemütlicher Wohnküche ausgestattet. Kochtöpfe, Kaffeemaschine, Geschirr, Fernseher, kleine HiFi-Anlage und viele Spiele – alles inklusive.
Festpreis von 25,– EUR pro Tag für die erste Person. Jede weitere Person zahlt je 5,– EUR zusätzlich. Plus 15,– EUR für die Endreinigung.

Kontakt: *Frau Sinning, Tel. 0561. 310 09-300*
www.vw1889.de

emm+

Adresse:
Vereinigte Wohnstätten 1889 eG
Geysostraße 24 A / 26
34119 Kassel
Telefon 0561. 310 09-0
zeitung@vw1889.de

www.vw1889.de

stauber reisen

Mitglieder erhalten für die Buchung von Ferienhäusern und Mietwagen eine Vorteilsprämie von 4 %, bei Pauschalreisen bis zu 5 %.
Ein Reise-Geschenkgutschein im Wert von EUR 250,– schlägt lediglich mit EUR 220,– zu Buche. Kai Boeddinghaus steht mit seinem Team jederzeit Rede und Antwort.

Kontakt: 0561. 777 986
www.stauber-reisen.com

STATT AUTO 29

Carsharing - Intelligentes Autoteilen

Mitglieder der 1889 zahlen 50,– € Kaution (statt 250,– €) und 20,– € Aufnahmegebühr (statt 100,– €). Stattautomitglieder haben rund um die Uhr Zugriff auf 70 verschiedene Fahrzeuge an über 40 Stellplätzen in Kassel.

Kontakt:
Tel. 0561. 739 11 63
www.stattauto.net

Sil-ben-rät-sel

Von Ulrike Lange – seit 1988 Mitglied der 1889

A AN ARM BEN BIN BIN CHE DE DE DEL DRU DRU ER ER GEL HE ICH IN KOP LI LICH MI NUS OEL OPS PAS PECH PLATZ PY RA RI RO SCHWEIZ SCHWING SEL SET SON SPIEL STAND STEDT STREICH TER TEU TI TO VO ZEN ZI

Aus diesen Silben können folgende Begriffe gebildet werden:
1. Rätselbild mit weiblichem Nachtgeist **2.** Vorspeise; mit ‚r' wird sie antiklerikal **3.** Sieben auf einen 3! **4.** Dorf am Kyffhäuser; idealer Standort für ein Denkmal wie das neue am Kasseler Brüder-Grimm-Platz **5.** Nach ihm kommt der Flotte Otto **6.** Ohne ihr Wasser gäb's kein Kassel **7.** Stehen und sitzen zugleich? Macht die Genossenschaft mit Wohnungen **8.** Käse- und Schokoladenschlaraffenland **9.** Sehr großer Vieleckkörper zur Bewahrung eines kleinen Wichtes **10.** Schraubt sich von Hessisch-Lichtenau aus hoch **11.** Bezahlbar mit Aufforderung zum pendeln **12.** Gefiedertes Gegenstück zum Glückspilz 13. Gießt Einer sich einen hinter diese, so hat er sich um einen Fuß vertan **14.** Lonely Hero unter Palmen **15.** Areal für Liebeleien auf Probe

Die ersten und vierten Buchstaben, jeweils von oben nach unten gelesen, ergeben die Lösung:

Voltaires Erkenntnis, die für jede/n gilt.

„___ _____ _____ ___, __ ___ ___"

Auflösung Silbenrätsel emm+ 02/2007:
1. Mundharmonika 2. Ossi 3. Eiscreme 4. Cuxhaven 5. Hantel 6. Traeger 7. improvisiert 8. chewinggum 9. Hagestolz 10. Getraenkesteuer 11. ehedem 12. raten 13. Neandertaler
Lösung: (Heinz Ehrhardt: „Vor allem...)
MOECHTE ICH GERN DICHTER WERDEN"

ϟϟϟ Achtung Fehlerteufel ϟϟϟ

Vollständige Lösung – Silbenrätsel emm+ 01/2007:
(Erasmus von Rotterdam: „Ich möchte Weltbürger sein, überall zu Hause, und was noch)
ENTSCHEIDENDER IST: UEBERALL UNTERWEGS"

Reika · Reinhild Kassing – seit 1994 Mitglied der 1889.